

Präsentationsräume für regionale Kunst

Die Anna M. Scholz Stiftung gewährte einen ersten Einblick in ihr zukünftige Ausstellungshaus

HERSBRUCK – Der erste Tag der offenen Tür im Ausstellungshaus der Anna M. Scholz Stiftung war ein voller Erfolg. Anlässlich des Internationalen Museumstages fanden viele interessierte Bürger ihren Weg in das beschauliche Fachwerkhaus. Aber auch einige regionale Künstler kamen, um sich ihr neues Zuhause anzusehen.

Da bewegt sich was: Das K5, so der Name des Anna M. Scholz Stiftungshauses in der Kirchgasse 5, ist derzeit einem stetigen Entwicklungsprozess unterworfen. Denn bis zur offiziellen Eröffnungsfeier im September, wenn endlich die erste Ausstellung hängen wird, haben die Verantwortlichen noch einiges zu tun. Trotzdem haben Stiftungsrat und Vorstand die Mühe nicht gescheut der Öffentlichkeit schon jetzt einen ersten Einblick in ihre bisherige Arbeit zu geben.

Toll, was die Verantwortlichen aus diesem architektonischen Kleinod, einem der ältesten Häuser der Stadt, gemacht haben. Im „Hersbru-

cker Häuserbuch“ wird es erstmals nachweislich im Jahr 1537 erwähnt. Damaliger Besitzer war ein gewisser Claus Bayr. Über die Jahrhunderte bot das Gebäude vielerlei Bewohnern Unterkunft und Arbeitsstätte: darunter sind Weber, Mulzer, Malzmahler, Melber und Stadtmüller. Und sogar ein Bäckermeister, Adam Rieß, lebte und arbeitete zu Beginn des letzten Jahrhunderts hier. Nun aber wird die Kirchgasse 5 neue Heimat für regionale Kunst.

All diese spannenden Fakten und noch vieles mehr findet sich klar aufbereitet auf großformatigen Informationsbannern, die auf die vier künftigen Ausstellungsräume (etwa 70 Quadratmeter) verteilt sind. Die Mediengestalterin Angelika Eisenbrand-Leykauf hat die zahlreichen von der Stiftung zusammengetragenen Informationen sehr übersichtlich aufbereitet und formschön mit Bildern gestaltet. Neben der Historie des Hauses finden sich weitere Banner mit Fakten zur Stifterin Anna M.

Scholz, ihrer Stiftung und natürlich zu der dazugehörigen Sammlung.

In Raum vier, der im Obergeschoss derzeit über die Sammlung informiert, hängen bereits zwei erste Scholz-Bilder: eine Radierung mit einem Tier-Motiv (Eule) und die Radierung „Continuum“, in der die Künstlerin verschiedene historische Epochen in einer Szene vereint, geben einen ersten Vorgeschmack auf kommende Ausstellungen. Eine Info-Tafel mit Erläuterungen von Dr. Herma Bashir-Hecht runden dieses Angebot ab. „Wir haben es bewusst noch spartanisch gehalten. Es soll ja noch das Haus und nicht die Kunst im Vordergrund stehen“, erläutert Judith Schönhöfer, Tochter der inzwischen verstorbenen Stifterin.

Natürlich umfasst die Sammlung aber nicht nur eigene Arbeiten der Stifterin, sondern darüber hinaus auch noch 300 weitere Werke regionaler Künstler, darunter Angela Eber, Marian Focker, Omar Gomes-Rey, Nora Matocza, Peter Kuschel und Rainer Zitta.

Das „K5“ soll auch Begegnungstätte sein: damit ist die Zusammenführung von Betrachter und Werk gemeint, aber auch der Austausch unter Künstlern: „Ich kann mir gut vorstellen, dass man auf dem Balkon oder im Hof zusammensitzt und diskutiert“, so Astrid Scholz, die zweite der beiden Scholz-Töchter. Der Hof wird noch umgestaltet. Aber bis zur Eröffnung ist ja noch Zeit. Weitere Öffnungstage: Sonntag, 26. Juni, sowie Sonntag, 7. August.

A. SCHNEIDER



Blick in einen der vier frisch-sanierten Räume der Anna M. Scholz Stiftung: Judith Schönhöfer vom Stiftungsvorstand (Mitte) im Gespräch mit interessierten Besuchern.

Foto: A. Schneider